

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

vorgenommen, doch hatte sich bis zum Jahre 1709 bei der Krummauer Schmelzhütte wahrscheinlich vom einheimischen Bergbau wieder ein Vorrat von 88 Zentnern Silbererzen angesammelt, dessen Silbergehalt auf 37 Mark 9 Loth berechnet wurde. Eine Verschmelzung unterblieb jedoch, weil die Hütte neuerdings verfallen war. Zudem hätte man zur Verschmelzung einen schmelzkundigen Mann aus Kuitenberg kommen lassen müssen. Man erwog jedoch auch die Idee, die bei den Pochwerken befindlichen alten Halben überwaschen zu lassen, da dieselben noch 6 Loth Silber im Zentner enthielten. Der Ratiborzkier Schichtmeister Hauer machte auch einen Kostenüberschlag über die Schmelzungskosten, aber die Verschmelzung unterblieb, weil die Wiederherstellung der Schmelzhütte zu teuer gekommen wäre.

In einer Relation des Bergmeisters von Gutwasser an den Krummauer Magistrat vom Jahre 1697 wird erwähnt, daß nur noch der Johannesstollen bei Dumrowitz in Betrieb sei und das dort vorkommende Erz Bleiglanz von 1 Loth Silbergehalt habe. Dieser Stollen war damals mit einem Steiger, einem Häuer und einem Förderer besetzt, welche zusammen für die Woche 3 fl 40 kr kosteten. Man arbeitete mit Verlust, denn in einem Jahre mußten 428 fl 52 kr Zubuße gezahlt werden. Der Bau blieb bis 1710 im Betrieb.

Die Fürsten Eggenberg waren 1719 ausgestorben und die Fürsten Schwarzenberg folgten ihnen am Herzogthume Krummäu und auf ihren übrigen Besitzungen, also auch am Bergbau in Ratiborzk, den die Schwarzenberge nach einigen Jahren wieder in Betrieb setzten. Fürst Adam Schwarzenberg hatte die Absicht, die Krummauer Schmelzhütte wieder in Stand zu setzen und es wurde etwa 1726 auch einiges an ihr gebaut, der Bau ist jedoch nicht zur Vollendung gekommen und 1730 wurden 53 Zentner gepochte und ungepochte Krummauer Erze nach Ratiborzk verfrachtet, wo die Hütte neu aufgebaut worden war, weil sich die Erzausbeute gehoben hatte. Bald hatte sich jedoch dort Holzangel eingestellt und daher wurde die Erzschmelze nach Suchenthal auf der Herrschaft Wittingau verlegt. Krummäu lieferte hiezu Bleischlacke und Kies. Die Qualität des letzteren wurde aber immer schlechter, so daß der Suchenthaler Schichtmeister Jungbauer dessen Uebnahme schließlich gänzlich ablehnte.

In einem Berichte vom 12. November 1762 rät der Rudolfsfädter Schichtmeister Andreas Rößberger dem Krummauer Stadtrat an, den Stollen an der Moldau im goldenen Grabengebirge und den Hl. Geistsbau aufzulassen, hingegen aber den Nikolaisstollen am Kranzelberge wieder zu betreiben.